



Bewerbung um den Bürgerkulturpreis
des Bayerischen Landtags 2005

Projekt „Präventions- und Stressbewältigungsgruppe
für Lehrkräfte im Schulalltag“
am Gisela-Gymnasium in München

München, Juli 2005

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	1
Etablierung eines interaktions- und stressbewältigungsorientierten ambulanten Gruppenkonzeptes zur Prävention der Lehrgesundheit	1
Der FF/Gi/Gy	1
Das Projekt	2
Etablierung eines interaktions- und stressbewältigungsorientierten ambulanten Gruppenkonzeptes zur Prävention der Lehrgesundheit	2
Der FF/Gi/Gy im Portrait	4
Start	4
Entwicklung	4
Ideen	4
Arbeit	5
Stellungnahme der Schulleiterin	6
Anhang	7
Lehrgesundheit und Prävention	8
Satzung	17
Internet-Auftritt des FF/Gi/Gy (Auszüge)	20
Broschüre "Gisela-Gymnasium Schwabing"	26

Freundes- und Förderkreis Gisela-Gymnasium München e.V.

vertreten durch den Vorsitzenden

Hartmut Rothmaier
Bauerstraße 28
80796 München
Tel. 089 / 2734 9133
rothmaier@ffgigy.de

Kurzfassung

Mittelpunkt der Bewerbung des Freundes- und Förderkreis Gisela-Gymnasium München e.V. (FF/Gi/Gy) ist unser Projekt „Präventions- und Stressbewältigungsgruppe für Lehrkräfte im Schulalltag“, das erstmals im Jahre 2003 durchgeführt wurde und bei den Beteiligten großen Zuspruch findet. Dieses Seminar wird auch heuer abgehalten und soll eine jährlich wiederkehrende Einrichtung bleiben.

Etablierung eines interaktions- und stressbewältigungsorientierten ambulanten Gruppenkonzeptes zur Prävention der Lehrgesundheit

Die grundsätzlichen Ziele des Fördervereins sind zum einen die Schüler, die Schule materiell und insbesondere auch die Lehrer in ihrer Arbeit zu unterstützen. Durch intensive Diskussionen entwickelten die Mitglieder des FF/Gy/Gi die Idee, ein Seminar zur Stressbewältigung für Lehrkräfte zu entwickeln, insbesondere, da das Gründungsmitglied Professor Dr. Michael Zaudig bereits im Rahmen seiner klinischen Tätigkeit (Psychosomatische Klinik Windach) mit dieser Thematik, allerdings im stationären Bereich, befasst war. Zusammen mit Dr. Peter Eisenack, ebenfalls Experte im Bereich der Therapie von Störungsbildern bei Lehrern, wurde mit der Leiterin des Gisela-Gymnasiums, Frau Oberstudiendirektorin Marianne Achatz, das Vorhaben diskutiert und von dieser bei den Lehrern an der Schule bekannt gemacht. Mehr als 25 Lehrkräfte wollten an diesem innovativen Projekt teilnehmen, 8 wurden für die erste Gruppe einbezogen.

Neben dem direkten, problembezogenen Aufarbeiten von Alltagssituationen dient das Seminar auch dazu, den „Lehrerjob“ als einen psychisch hochbelasteten Beruf stärker ins Blickfeld zu rücken. Das Ergebnis des Seminars ist die Stabilisierung der Gesundheit der Lehrer, das Aufbrechen der Einzelkämpfermentalität der Lehrer, Verbesserung des Schulklimas für Lehrer und Schüler und das positivere Bild der Institution Schule in der Öffentlichkeit. Auch der volkswirtschaftliche Gewinn durch den Rückgang der Frühverrentung von Lehrern ist bedeutsam. Die Veranstaltung kann richtungsweisend für zukünftige berufs begleitende Maßnahmen sein.

Diese für eine staatliche Schule einzigartige Initiative hat Modellcharakter und dokumentiert in besonderer Weise eine fruchtbare Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Umfeld. Sie wäre - unabhängig von der Verfügbarkeit finanzieller Mittel - ohne das gemeinsame engagierte Wirken von FF/Gi/Gy und Schule nicht zustande gekommen.

Der FF/Gi/Gy

Der FF/Gi/Gy wurde im Jahre 2002 von engagierten Eltern gegründet und hat derzeit 200 Mitglieder. Er unterstützt nach Kräften das Gisela-Gymnasium durch materielle Zuwendungen, insbesondere aber durch eine Reihe von Initiativen, durch Einbringen von Eigenkompetenz und der Herstellung von Kontakten. Unsere Förderungen, Aktionen und Projekte zielen auf Nachhaltigkeit, sollen klassen- bzw. jahrgangsübergreifend wirken und innovativ sein.

Das Projekt

Etablierung eines interaktions- und stressbewältigungsorientierten ambulanten Gruppenkonzeptes zur Prävention der Lehrergesundheit

Der Lehrerberuf gehört zu jenen Berufen, bei denen spezifische berufliche Belastungen zu einer erhöhten Krankheits- und letztlich Dienstunfähigkeitsrate führen. Weniger als 10 % aller in Deutschland tätigen Lehrer (mehr als 700.000) erreichen den gesetzlichen Altersruhestand. Die Gründe für die immense Belastung der Lehrer sind vielfältig und in komplexer Weise miteinander verflochten. Sie reichen von den unmittelbaren Arbeitsbedingungen (komplexe Interaktions- und Kommunikationsprozesse, hoher Lärm- und Geräuschpegel, zu große Klassen usw.) und den spezifischen Organisationsstrukturen von Schulen (hierarchische Strukturen, hoher Verwaltungsaufwand, mangelnde Kooperation und Kommunikation untereinander) über gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Einflussfaktoren (verändertes Schülerverhalten, Konflikte mit Elternerwartung, Prestigeverlust des Lehrerberufes, Zuwachsen von Erziehungsaufgaben, Kostendruck im Erziehungswesen u.a.) bis hin zu den subjektiven Prädispositionen und Umgangsweisen der Lehrkräfte selbst. Mittlerweise sind eine Vielzahl von Initiativen und Projekten durchgeführt worden bzw. sind in Durchführung, die die unterschiedlichsten Problemstellungen aufgreifen. Es dominieren verhaltenspräventiv ausgerichtete Maßnahmen, die Akzente werden über kurzfristige Einzelaktivitäten und fokussierte Themenstellungen angeboten. Längerfristig und übergreifend, d.h. ganzheitlich ausgerichtete Programme und Maßnahmen sind dagegen selten.

Der Förderkreis des Gisela-Gymnasiums etablierte in Abstimmung mit Frau Oberstudiendirektorin Marianne Achatz ein ganzheitliches Präventionskonzept (erster Durchgang 2003).

Unter Ganzheitlichkeit verstehen wir

1. dass in Analyse, Konzeptentwicklung und Konzeptvalidierung medizinische, psychosomatische und psychologische Methoden und Erkenntnisse einfließen.

Ganzheitlichkeit meint

2. der komplexen Ursachen- und Belastungssyndromatik gerecht zu werden, indem persönlichkeitsbezogene und Ansätze mit struktur- und organisationsbezogenen verhaltenspräventiven Ansätzen zusammengeführt werden.

Ganzheitlich meint

3. Zusammenführung von wissenschaftlicher Expertise und der Expertise der Betroffenen.

Auf Wunsch der Lehrerschaft des Gisela-Gymnasiums wurde die Gruppe zur Stressbewältigung 2005 erneut durchgeführt. Neben Vermittlung theoretischen Wissens zur Stressbewältigung und einer jeweils 20-minütigen Entspannungsübung (Progressive Muskelentspannung nach Jacobson) stand die Diskussion und Beschreibung der Stresskomponenten im Unterricht, aber auch an der Schule, der Umgang mit schwierigen Schülern, Umgang mit individuellen Problemen, die sich im Schulalltag zeigten, im Vordergrund. Probleme der einzelnen Lehrer mit Schülern,

aber auch untereinander wurden lösungsorientiert und im Sinne des Self-Management-Ansatzes nach Kanfer diskutiert und Strategien zur Lösung erarbeitet. Aufgrund der Erfahrungen mit bisher zwei Gruppen konnte festgestellt werden, dass die Komponenten der interaktionsbezogenen Fallarbeit, des Stressbewältigungstrainings, der Entspannung, der individuellen Verhaltensanalysen und entsprechenden lösungsorientierten Übungen ein sehr gelungenes Gruppenkonzept zur Stressbewältigung im Schulalltag darstellt. Alle bisherigen Teilnehmer äußerten sich sehr zufrieden, kommentierten die Gruppe als äußerst hilfreich, als große Förderung der Kommunikation mit Kollegen, fühlten sich in ihrer Kompetenz sicherer und zuversichtlicher. Alle Teilnehmer schlugen vor, solche Gruppen standardmäßig an Schulen einzurichten.

Das Konzept ist ausführlich beschrieben im Heft Nr. 5/2005 "Das Gymnasium in Bayern", Seite 22 bis 25 (siehe auch Anhang „Lehrergesundheit und Prävention“). Geplant sind weitere Gruppen und die wissenschaftliche Evaluation. Grundsätzliches Ziel der Durchführung weiterer Gruppen ist die erwähnte Ganzheitlichkeit und über mehrere Jahre durchgeführte regelmäßige Teilnahme an den Gruppen. Nur dann kann der vorgesehene präventive Ansatz voll zur Geltung kommen.

Aufgrund unserer Erfahrungen mit den bisher durchgeführten Gruppen kann bereits jetzt ausgesagt werden, dass die aktuellen Stresssituationen deutlich besser bewältigt werden, dass eine intensive Kommunikation unter den teilnehmenden Lehrern stattfindet und auch weiter stattfinden wird.

Wegen dieser positiven Aufnahme seitens der Lehrerschaft und des wissenschaftlich abgesicherten Nutzens für das Schüler/Lehrer-Verhältnis hat der FF/Gi/Gy entschieden, diesem Programm einen festen Platz innerhalb der geplanten Fördermaßnahmen und Initiativen einzuräumen.

Der FF/Gi/Gy im Portrait

Start

Im November 2001 fand ein Informationsabend des Elternbeirats statt, um über die Notwendigkeit eines Fördervereins für das Gisela-Gymnasium zu sprechen. Damals ahnte noch niemand, wie viel Energie und Kreativität die anschließende **Gründung des FF/Gi/Gy Anfang 2002** freisetzen würde.

Entwicklung

In etwas mehr als drei Jahren ist es uns gelungen, **200 Mitglieder** zu gewinnen, die sich aus der **Elternschaft, Lehrern und Schülern, früheren Absolventen und Gewerbetreibenden aus der Umgebung der Schule** zusammensetzen. Die Höhe ihrer Beiträge legen die Mitglieder bei der Anmeldung selbst fest. Ausbildung und berufliche Stellung der Mitglieder sind breit gefächert. Die aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden zufließenden Mittel werden mit hoher Effizienz nach unseren Förderkriterien der Schule zur Verfügung gestellt. So konnten wir viele wichtige Lernmittel anschaffen sowie eine Reihe von Veranstaltungen unterstützen.

Ideen

Materielle Zuwendungen mögen willkommene Beiträge sein. Unser Ansatz greift aber weiter: Uns geht es grundsätzlich darum, **qualitativ Neues in die Welt der Schule einzubringen, statt einfach nur Lücken zu füllen**. Die oben vorgestellte „Stressbewältigungsgruppe für Lehrkräfte im Schulalltag“ ist sicherlich ein markantes Beispiel für die Umsetzung unseres Denkens. Wir verfolgen die Idee, **durch vernetztes Agieren Menschen zusammen zu bringen**, die Gutes für die Schule tun können. Ehemalige für die heutigen Schüler, Eltern für Lehrer, Förderverein für die Schule: Man könnte dies als einen **freiwilligen Generationenvertrag für die Schule** bezeichnen. Gutes für die Schule ist gut für die heranwachsende Jugend, der zukünftigen Basis unserer Gesellschaft. Wir verstehen uns als Team, Partner, Netzwerk, Ideengeber, Know-how-Lieferant und Impulsgeber und tragen so dazu bei, die Barriere in den Köpfen „Schule ist die Aufgabe der Lehrer“ zu durchbrechen. Ohne jedoch Andere nach eigenem Gutdünken „beglücken“ zu wollen: Alle unsere Aktionen, Projekte und Förderungen werden sorgfältig mit der Schulleitung und den Betroffenen abgestimmt.

Um den jungen Menschen die Berufswahl zu erleichtern, haben wir beispielsweise die **Gisela-Outbox-Gespräche** initiiert. Wir führen mit Oberstufenschülern in kleinen Gruppen Gespräche und leiten sie an, ihre Fähigkeiten und Neigungen selbst zu entdecken und zu definieren. Betriebsbesichtigungen und Gespräche mit Firmen runden den **Sich-Seiner-Selbst-Bewusst-Sein-** und Ideenfindungsprozess ab. Inzwischen werden Methodik und Inhalte von Schülern in Abiturklassen übernommen und teilweise selbständig mit nachfolgenden Klassen weiter bearbeitet - Hilfe zur Selbsthilfe. Die Projektsteuerung und kompetente Leitung der Gespräche liegt in den Händen von Herrn Dr. Hoffmann, einem ehemaligen Schüler des Gisela-Gymnasiums, Mitglied des FF/Gi/Gy und früherer hochrangiger Manager in der Getränkeindustrie.

Arbeit

Vorstand und sämtliche Aktive arbeiten ehrenamtlich und erbringen eine nennenswerte Anzahl von Stunden, um Alltagsaufgaben und Projekte zu bewältigen. Trotz des Aufwands erfüllt uns die Arbeit mit Zufriedenheit: Alle Mitwirkenden sind mit Elan und kreativer Freude bei der Sache!

Stellungnahme der Schulleiterin



Gisela-Gymnasium München Naturwissenschaftlich-technologisches und Sprachliches Gymnasium

Gisela-Gymnasium, Arcisstr. 65, 80801 München
An
den Freundes- und Förderkreis
Gisela-Gymnasium e.V.

Arcisstraße 65
80801 München
Telefon: (0 89) 27 81 42-0
Telefax: (0 89) 27 81 42-34
eMail: gisela-gymnasium@muenchen.de
www.gisela-gymnasium.de

München, 25. Juli 2005

Stellungnahme der Schulleiterin

Der Freundes- und Förderkreis Gisela-Gymnasium München e.V. (FF/Gi/Gy) unterstützt die Schulgemeinschaft seit dem Jahr 2002 ideell und finanziell und gibt damit Impulse, die den Blick über den engeren Rahmen des Schulalltags hinaus ermöglichen.

Besondere Bedeutung gewinnt die Tätigkeit des FF/Gi/Gy vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung, einerseits den Schulen ein immer höheres Maß an Verantwortung für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zuzuschieben, andererseits dem Lehrerberuf eine immer geringere Wertschätzung entgegenzubringen. In diesem Spannungsfeld zwischen erhöhten Anforderungen und gesunkener öffentlicher Anerkennung zu agieren, kostet den einzelnen Lehrer sehr viel Kraft und Anstrengung. Die Schulleitung hat sich zwar als eines der wichtigsten Ziele gesetzt, die Motivation der Lehrkräfte zu fördern und sie bei der Wahrnehmung ihrer pädagogischen Aufgaben zu unterstützen. Aber für eine dauerhafte Arbeitszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer ist die positive Wahrnehmung ihrer Anstrengungen von außen von mindestens ebenso großer Bedeutung. Diese Würdigung des pädagogischen Engagements erfahren die Lehrkräfte am Gisela-Gymnasium gerade auch durch das Wirken des FF/Gi/Gy bei zahlreichen Gelegenheiten. Als ein besonderes Beispiel sei das Seminar „Stressbewältigung für Lehrkräfte im Schulalltag“ genannt, das erstmals im Schuljahr 2002/2003 angeboten wurde. Aufgrund der Resonanz der Teilnehmer, deren hohe Erwartungen durchwegs erfüllt wurden, wurde das Projekt im Schuljahr 2004/ 2005 wiederholt. Das Seminar leistet einen wesentlichen Beitrag zur Offenheit im Umgang mit berufsspezifischen Problemen, trägt deutlich zur Entlastung im anstrengenden Alltag der Lehrkräfte bei und ist für die Schulleitung eine wertvolle Unterstützung in der Ausübung ihrer Fürsorgepflicht gegenüber den Lehrerinnen und Lehrer am Gisela-Gymnasium.


M. Achatz; OStDin

Anhang

Artikel „Lehrergesundheit und Prävention“
Satzung
Internet-Auftritt des FF/Gi/Gy (Auszüge)
Broschüre „Gisela-Gymnasium Schwabing“

Lehrergesundheit und Prävention

Michael Zaudig und Peter Eisenack

1. Situation

Derzeit sind in Deutschland mehr als 700.000 Lehrerinnen und Lehrer tätig. Weniger als 10% von ihnen erreichen den gesetzlichen Altersruhestand. Das durchschnittliche Alter für Pensionierungen aus Krankheitsgründen liegt etwa bei 54 Jahren. Der Lehrerberuf ist ein Beruf mit multiplen Risiken. Riskant ist dieser Beruf zunächst - und vor allem - für die LehrerInnen selbst: Durchschnittlich werden 90% der Lehrkräfte aus gesundheitlichen Gründen dienstunfähig und gehen in den vorzeitigen Ruhestand. Hierfür sind mit Abstand am häufigsten psychosomatische Erkrankungen verantwortlich (Hillert 2004). Nach einer neueren Studie gehen 52% der Vorruhestände auf das Konto von Depressionen, Angstzuständen, psychosomatischen Erkrankungen u.a. Der Lehrerberuf gehört, so resümiert Bauer diese Befunde, „zu jenen Berufen (...), bei denen spezifische berufliche Belastungen zu einer erhöhten Krankheits- und letztlich Dienstunfähigkeitsrate führen“ (Bauer 2002). Die Gründe hierfür sind vielfältig und in komplexer Weise miteinander verflochten. Sie reichen von den unmittelbaren Arbeitsbedingungen (vielfältige Anforderungen, komplexe Interaktions- und Kommunikationsprozesse, hoher Lärm- und Geräuschpegel, zu große Klassen etc.) (Beetz u.a. 2002) und den spezifischen Organisationsstrukturen von Schulen (hierarchische Strukturen, hoher Verwaltungsaufwand, mangelnde Kooperation etc.) über gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Einflussfaktoren (verändertes Schülerverhalten, Konflikte mit Elternerwartungen, Prestigeverlust des Lehrerberufes, Zuwachsen von Erziehungsaufgaben, Kostendruck im Erziehungswesen u.a.) bis hin zu den - gerade bei psychosozialen und psychomentalen Belastungssyndromatiken enorm bedeutsamen - subjektiven Prädispositionen und Umgangsweisen der Lehrkräfte selbst.

Wenn Lehrkräfte überdurchschnittlich häufig krank oder dienstunfähig werden, wenn das

„System Schule“ nicht funktioniert, entstehen weitere Risiken: Unterrichtsstunden entfallen, Bildungsinhalte werden vernachlässigt oder können nicht vermittelt werden, durch unplanbare Schulzeiten ergeben sich für Eltern verschärfte Vereinbarkeitsprobleme von Beruf und Familie, schließlich steigen die Kosten im Bildungs- und Sozialsystem usw. Nicht zuletzt: Die „Wissensgesellschaft“, deren institutioneller Kern neben den Berufsbildungseinrichtungen eben die allgemeinbildenden Schulen sind, sieht sich mit einer Gefährdung ihrer eigenen Grundlagen konfrontiert - der „PISA-Schock“ hat dieses Risiko wohl endgültig auf die Agenda rücken lassen. Ein hoher Krankenstand, überdurchschnittliche Dienstunfähigkeitsraten, massenhafte Frühverrentungen stellen somit massive individuelle, (schul-) organisatorische und letztlich gesellschaftliche Probleme dar, die in den letzten Jahren verstärkt Aufmerksamkeit erfahren. Mittlerweile sind eine Vielzahl von Initiativen und Projekten durchgeführt worden bzw. sind in Durchführung, die diese Problemstellungen aufgreifen und zu bearbeiten versuchen. Dabei dominieren verhaltenspräventiv ausgerichtete Maßnahmen, Akzente werden über kurzfristige Einzelaktivitäten (wie z.B. Gesundheitsprogramme und -tage, Seminarangebote) und fokussierte Themenstellungen (z.B. Stressbewältigung) angeboten. Längerfristig und übergreifend (d.h. ganzheitlich) ausgerichtete Programme und Maßnahmen sind dagegen selten. Verhältnispräventive Maßnahmen werden zwar regelmäßig angemahnt, aber ebenso regelmäßig mit dem Verweis auf die gesellschaftliche bzw. schulpolitische Ebene oder die begrenzten Möglichkeiten schul- und arbeitsorganisatorischer Gestaltungsspielräume aus dem Blickfeld geschoben.

Beispiel für ein ganzheitliches Präventionskonzept war die in Abstimmung mit dem Gisela-Gymnasium (Frau

Oberstudiendirektorin M. Achatz) in München durchgeführte Gruppe. Ganzheitlichkeit meint erstens, dass in Analyse, Konzeptentwicklung und Konzeptvalidierung *medizinische, psychosomatische und psychologische Methoden und Erkenntnisse* einfließen. Ganzheitlichkeit meint zweitens: Der komplexen Ursachen- und Belastungssyndromatik gerecht zu werden, indem *persönlichkeitsbezogene und Ansätze mit struktur- und organisationsbezogenen, verhältnispräventiven Ansätzen* zusammengeführt werden. Ganzheitlich meint drittens: Zusammenführung von *wissenschaftlicher Expertise und der Expertise der Betroffenen*.

Ein praxistaugliches Präventionskonzept, das einer solchen ganzheitlichen Perspektive folgt, muss demzufolge insbesondere die *Vermittlung von Person und Struktur* in das Zentrum stellen. Dazu wurden Maßnahmen entwickelt und in der Praxis erprobt, die gewissermaßen verhältnispräventiv an der Person und verhaltenspräventiv an der Struktur ansetzen: z.B. Selbsterfahrung und Erhöhung der individuellen Bewältigungskompetenz unter Einbeziehung berufsbiographischer Lern- und Handlungsstrategien.

Medizinische und psychologische Analysen bilden somit die Basis für ein Präventionskonzept, in dem psychotherapeutische Methoden und Verfahren unmittelbar und alltagsbegleitend im Praxis- und Alltagsfeld „Schule“ entwickelt und unter Beteiligung von LehrerInnen verschiedener Altersgruppen in Modellschulen probeweise zum Einsatz kommen sollen.

Für die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Medizinern, Psychologen, Pädagogen, Psychotherapeuten und Arbeitssoziologen spricht nicht nur, dass so die vernachlässigte Perspektive auf Schule als Arbeitsorganisation (mit entsprechender Berücksichtigung von Organisationsstrukturen, Berufsverläufen und Arbeitsbedingungen) in den Blick genommen und in ein Präventionskonzept integriert werden kann (Böhle 2003), sondern auch, dass auf diese Weise der Horizont einer möglichen Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Konzepten beträchtlich verbreitert wird: Neuere arbeitssoziologische und arbeitspsychologische Studien haben herausgearbeitet, dass in vielen

Arbeitsbereichen eindeutig eine Zunahme insbesondere von psychischen Belastungen festzustellen sind (vgl. etwa Europäische Kommission 2002; Gerlmeier und Kastner 2002). Dies wird unter anderem auf einen wachsenden Anforderungs- und Kostendruck, aber auch auf neue Organisationskonzepte und Arbeitsformen zurückgeführt, die als Basis für die Trends einer „Entgrenzung von Arbeit“ (Kratzer 2003) und „Subjektivierung von Arbeit“ (Moldaschl und Voß 2002) gelten. Wenn spezifische Belastungssyndrome (wie Burn-Out, Überforderungsgefühle, Angstzustände, Depressionen etc.) nicht mehr eindeutig auf bestimmte Berufsgruppen beschränkt sind, dann deutet einiges darauf hin, dass auch die Gefährdungssyndrome möglicherweise weitere Verbreitung gefunden haben. Solche Überlegungen bündelt etwa Böhle in der Aussage: „LehrerInnen unterliegen in besonderer Weise Belastungen, wie sie in der neueren arbeitssoziologischen Diskussion im Zusammenhang mit ‚Entgrenzung und Subjektivierung von Arbeit‘ festgestellt werden“ (Böhle 2003).

2. Typische Belastungsfaktoren in der Schule

Die psychische Belastung von Lehrern ist im Vergleich zu anderen akademischen Berufen außerordentlich hoch und führt bei einer Vielzahl von Lehrkräften zu psychischen Beeinträchtigungen und Störungen, zu körperlichen Erkrankungen und Dienstunfähigkeit. Als häufigste Belastungsfaktoren werden genannt (van Dyck 1999):

- Vielfacher Wechsel am Unterrichtsvormittag zwischen Klassen von bis zu mehr als 30 Kindern und Jugendlichen mit täglich - mitunter stündlich - schwankender Lernbereitschaft, Erwartungshaltung, Aufmerksamkeit; ständige Herausforderung zu situativer Flexibilität im Handeln.
- Verhaltens- und Disziplinprobleme von Schülerinnen und Schülern, die nahezu täglich über mehrere Stunden unterrichtlich aufgefangen werden müssen.
- Zeitdruck durch Stundentakt und Pausengespräche mit SchülerInnen,

kollegiale Absprachen, geringe Erholungszeit am Vormittag.

- Erwartungen an LehrerInnen, neben der Wissensvermittlung und trotz verschlechterter Arbeitsbedingungen gesellschaftliche Probleme (z.B. Sucht, Gewalt, Medien, soziale Distanz) erzieherisch zu bearbeiten.
- Unzuverlässige Quellen für Erfolgsmeldungen (Schülerverhalten, Klassenarbeiten, Elternäußerungen)
- Selbstwert bei nahezu ausschließlich intrinsischer Motivationslage.
- Wenig berufsständischer Rückhalt in der Gesellschaft mit Auswirkungen bis in die Interaktion mit SchülerInnen und Eltern.
- Fehlende Anerkennung durch den Dienstherrn und seine Repräsentanten.
- Mangelnde Trennung von Arbeitszeit und Freizeit.
- Spannungen im Kollegium und zwischen Schulleiter und Kollegium bzw. einzelnen Lehrkräften.

Nach Untersuchungen von Schaarschmidt und Fischer (2001) dominieren 3

Belastungsfaktoren, zwischen denen sehr komplexe Beziehungen bestehen und bei denen durch eine einseitige Änderung einer Variablen die Belastungen nicht beseitigt werden können:

- Das Verhalten schwieriger SchülerInnen
- Die Klassenstärke
- Die Zahl der Unterrichtsstunden

Mit diesen Belastungsfaktoren verbunden ist die Gefährdung der Gesundheit von LehrerInnen, so dass es immer wichtiger wird, frühzeitig Strategien der Gesundheitserhaltung zu entwickeln bzw. im Krankheitsfall stationäre Belastungskonzepte wahrzunehmen, die auf die spezielle Problemkonstellation von Lehrerinnen und Lehrern ausgerichtet sind.

3. Stationäres Verhaltenstherapeutisches Behandlungsangebot der Psychosomatischen Klinik Windach

Krankheitssymptome bei Lehrern sind überwiegend psychosomatischer Natur,

bestehen in Erschöpfungszuständen, in Depressionen, in Ängsten oder in einer Vielzahl unterschiedlicher funktioneller körperlicher Störungen. Bei der überwiegenden Anzahl erkrankter Lehrer liegt entsprechend den Ergebnissen unterschiedlicher Untersuchungen eine manifeste Depression vor (Lehr 2004): Für diese erkrankten Lehrer bietet die Psychosomatische Klinik Windach ein stationäres verhaltenstherapeutisches Behandlungskonzept an. Behandlungsziel ist es, alle für die Störung bedeutsamen Zusammenhänge herauszuarbeiten und im Besonderen auf die reale Situation von Lehrerinnen und Lehrern einzugehen, wie sie sich im Schulalltag, im Unterricht, im Kollegium, in den Kontakten mit den Eltern und dem Arbeits- und Freizeitverhalten abbilden. Die Behandlung erfolgt durch psychologische und ärztliche Psychotherapeuten, die sich mit der spezifischen Belastungssituation des Lehrerberufes und mit Organisationsstrukturen von Schulen auskennen:

3.1 Einzeltherapie

Am Beginn der Therapie steht eine ausführliche Diagnostik nach psychologischen und medizinischen Gesichtspunkten, die sich jeweils an den gültigen Diagnosekriterien und Leitlinien orientiert. Im Rahmen der Einzeltherapie werden auf der Basis einer ausführlichen Bedingungs- und Verhaltensanalyse (Kanfer et al. 2000), die individuellen Belastungsfaktoren und die Konsequenzen für den schulischen Alltag und für das Privatleben herausgearbeitet und die zusätzlichen Behandlungselemente aufeinander abgestimmt. Diese bestehen in einer speziellen Gruppentherapie im Entspannungstraining, in Sporttherapie, Gestaltungstherapie und falls erforderlich in der Sozialtherapie.

3.2 Gruppentherapie

Auf dem Hintergrund in der Einzeltherapie erarbeiteter verhaltensanalytischer Funktions- und plausibler Erklärungsmodelle werden folgende Themen bearbeitet:

- Bisherige Bewältigungsstrategien
- Wahrnehmung individueller Belastungsgrenzen

- Innere Einstellung: Idealismus vs. Realismus
- Konstruktiver Umgang mit Elternverantwortung und Umgang mit schwierigen Schülern
- Kollegiales Miteinander
- Abgrenzung von Schule und Privatleben
- Neue Bewältigungsstrategien

3.3 Stressbewältigung

Grundsätzlich können Maßnahmen zur Verringerung von Belastung und Stress an 3 Punkten ansetzen:

- An der einzelnen Person und ihrem Stresserleben,
- an der unmittelbaren Arbeitssituation an der einzelnen Schule,
- an den Arbeitsbedingungen im Schulsystem.

Belastung und Stress lassen sich am wirkungsvollsten vermeiden, wenn individuelle Kompetenzen und befriedigende Arbeitsbedingungen zusammenkommen. Oft lassen sich aber die Verhältnisse nicht ändern. Dann helfen nur das persönliche und/oder kollegiale Belastungs- und Stressmanagement. Ein Ansatz - hervorgegangen aus der stationären Verhaltenstherapie - ist die Verbindung von interaktioneller Fallarbeit (IFA) und Stressbewältigung und ein seminarähnliches Angebot mit 6 Veranstaltungen zu je 90 Minuten.

3.4 Interaktionelle Fallarbeit

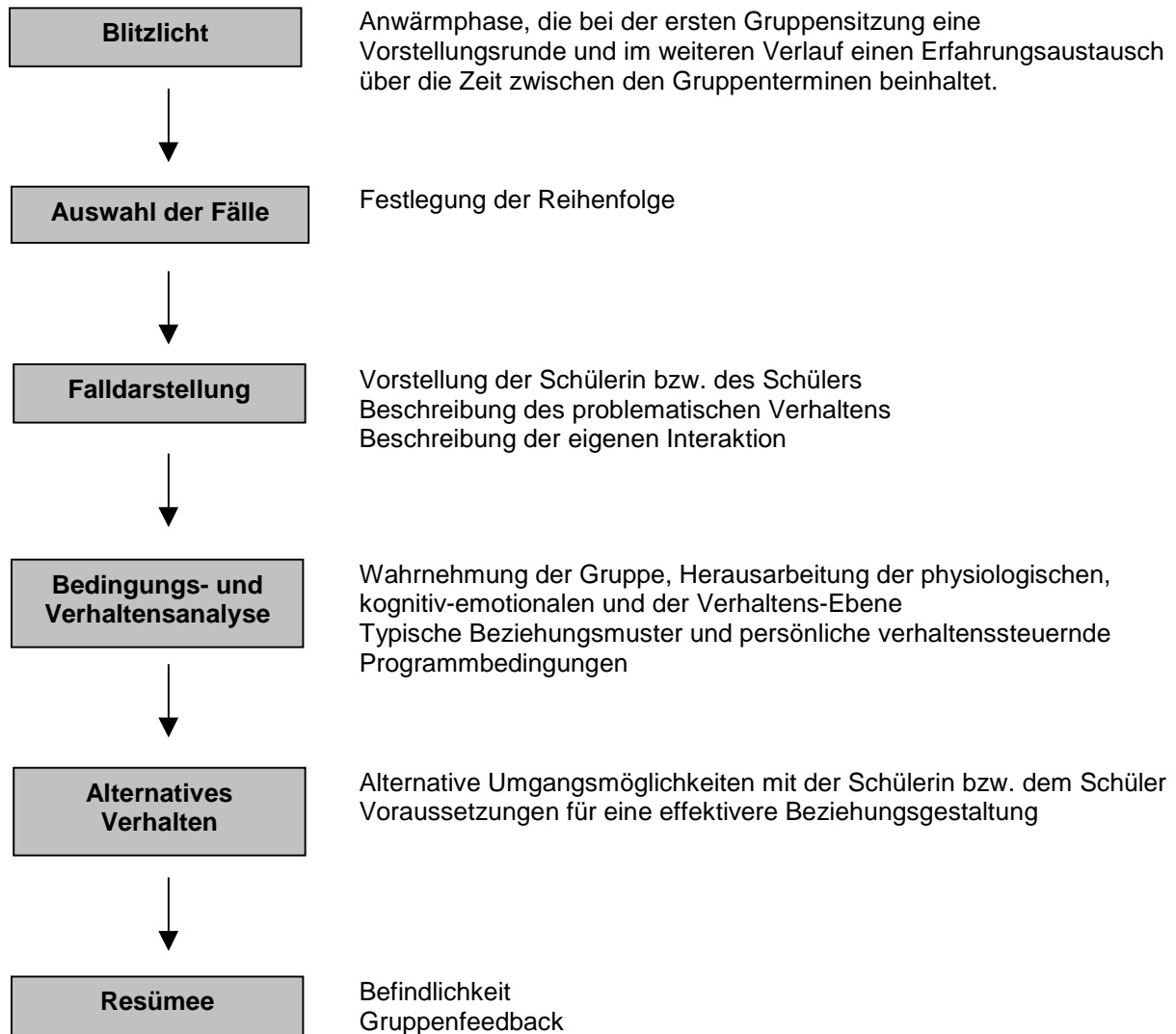
Menschen sind „offene“ Systeme, bei denen sich nicht vorhersagen lässt, in welcher Weise sie sich verändern, wenn man Einfluss auf sie ausübt. Deswegen erleben Angehörige sozialer Berufe und in diesem Fall Lehrerinnen und Lehrer immer wieder, dass sie nicht die beabsichtigten Wirkungen erzielen oder dass neben den beabsichtigten Wirkungen unbeabsichtigte Nebenwirkungen auftreten.

Diese Nebenwirkungen sind nicht selten problematischer als die Situation, die man eigentlich verändern wollte. Um in dieser Situation Professionalität und Effektivität im Lehrerberuf zu verbessern, wurden Methoden zur Lehrersupervision entwickelt, die neben der Reflexion persönlicher Kompetenzen, Werte und Einstellungsmuster pädagogisch-didaktische Inhalte mit einschließt und deshalb Aufgabenfeld entsprechend ausgebildeter Lehrer und Schulpsychologen ist.

Davon abzugrenzen ist die „Interaktionelle Fallarbeit“, in der ähnlich der klassischen Balint-Gruppenarbeit die „Beziehung“ im Vordergrund steht - im konkreten Fall „Schule“ diejenige zwischen Lehrer und Schüler, die Beziehungswahrnehmung und die ganz eigenen personenbezogenen Einstellungs- und Verhaltensbedingungen im Schulalltag. Die Bedeutung von Einstellungsmustern als eine Bedingung für psychosomatische Erkrankungen bei Lehrern zeigt eine Vergleichsstudie früh- vs. alterspensionierter Lehrkräfte, aus der hervorgeht, dass psychosomatisch bedingt dienstunfähige Lehrkräfte bei Berufsbeginn signifikant unrealistischere Ansprüche hatten als alterspensionierte, mehr soziale Anerkennung erwarteten und höhere Leistungsansprüche an die eigene Person stellten (Heyse et al. 2004).

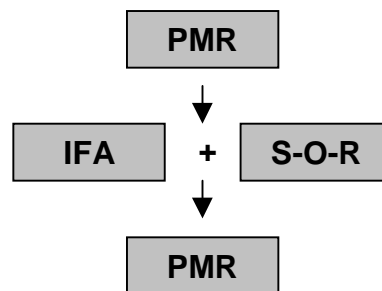
Auf diesem Hintergrund ist Gegenstand der IFA der Prozess zwischen Lehrer und Schüler und evtl. auch den Eltern, der zum einen die persönliche Situation des Schülers beinhaltet, zum anderen beeinflusst wird durch die Persönlichkeitsfaktoren der jeweiligen Lehrerin und des Lehrers, seine typischen Reaktions- und Umgangsmuster in kritischen Schulsituationen. Ein Mittel zur Herausarbeitung dieser Aspekte ist eine im stationär-verhaltenstherapeutischen klinischen Alltag übliche Verhaltensanalyse, die bei der Falldarstellung einer problematischen Schüler-Lehrer-Interaktion auf dem Hintergrund des folgenden Ablaufschemas schrittweise eingeführt wird.

3.5 Inhaltlicher Ablauf der interaktionellen Fallarbeit



3.6 Stressbewältigung

Die Falldarstellung wird benützt, um an geeigneten Stellen typische und persönliche Muster der Stressreaktion aufzuzeigen, Informationen zur Stressthematik zu vermitteln (Wagner-Link 1999) und in einem separaten Abschnitt Ideen zu einer Verbesserung der Lebensqualität in Schule und privatem Alltag zu entwickeln. Auch hier wird zurückgegriffen auf das bedingungs- und verhaltensanalytische Schema. Vermittelt und eingeübt wird über den Gesamttablauf hin die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, so dass sich unter Einbeziehung der IFA folgender Ablauf ergibt:



Beispielhaft ergibt sich daraus vom Allgemeinen zum Persönlichen kommend folgendes Modell, das jeweils als Flipchart bzw. Tafel erarbeitet wird:

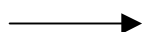
Belastungssituationen:

Häufig wechselnde Klassen
Stoffdruck
Vertrauensmissbrauch
Große Klassen
Motivationsdefizite
Private Probleme
Unsicherheit

Undiszipliniertheit
Lärm
Stundenvertretungen
Soziale Exposition
Konsumhaltung
Formalismus
Administration

Persönliche Belastungssituation:

S

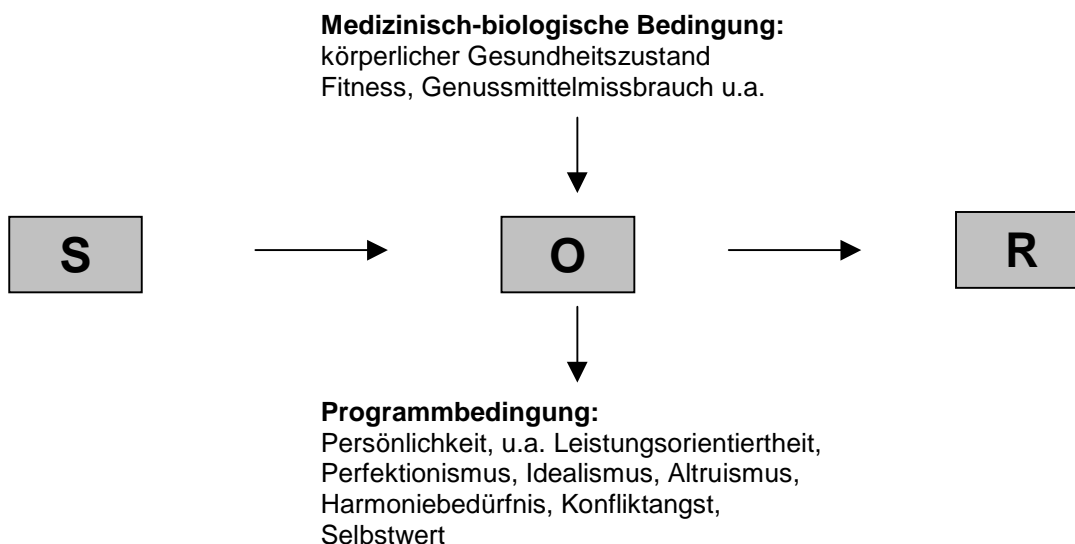


R

z.B. Provokation durch Schüler

Physiologische Ebene:	Anspannung Druck auf der Brust Erhöhte Herzrate
Emotionale Ebene:	Fühle mich verletzt Hilflos Ohnmächtig
Kognitive Ebene:	Keine Schwäche zeigen Ich muss mit jeder Situation fertig werden
Verhaltensebene:	Brüllen, Verweis, Strafarbeit

Erweiterung der Verhaltensanalyse:



Soweit im vorgegebenen Rahmen möglich, wird versucht, langfristige gesundheitsschädliche Programmbedingungen zu verändern und auf den jeweiligen Reaktionsebenen Alternativen herauszuarbeiten mit dem Ziel, weiterführende Veranstaltungen zu besuchen oder evtl. auch sich in psychotherapeutische Behandlung zu begeben. Da sich das Programm auf das Beziehungserleben und -verhalten konzentriert, ist es schulenuntypisch und für Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien geeignet.

4. Erprobung eines Interaktions- und stressbewältigungsorientierten ambulanten Gruppenkonzeptes zur Prävention der Lehrergesundheit am Gisela-Gymnasium München

Im Rahmen mehrerer Diskussionen zur Lehrergesundheit am Gisela-Gymnasium in München vereinbarten Prof. Zaudig und Dr. Eisenack und die Schulleiterin Frau Oberstudiendirektorin M. Achatz, eine stressbewältigungsorientierte Präventionsgruppe an der Schule zu etablieren bzw. zu erproben. Aus 25 interessierten Lehrern konnten 8 LehrerInnen an der Gruppe teilnehmen, die 6 Termine à 90 Minuten umfasste. Die Leitung dieser Gruppe hatten

Prof. Zaudig, und Dr. Eisenack (beide aus der Psychosomatischen Klinik Windach). Alle Teilnehmer waren hochmotiviert, der Altersrange war von 35 bis 59 Jahre, die Teilnehmer unterrichteten die verschiedensten Fächer (Mathematik, Physik, Latein, Deutsch, Englisch, Ethik, Kunsterziehung, Musik und Sport).

- Anfangs bestanden große Berührungängste, Unsicherheit bzgl. der Art der Kommunikation, des Umganges miteinander. Tenor war auch die Verwunderung darüber, dass man nach vielen Jahren der gemeinsamen Tätigkeit an der gleichen Schule noch nie einen derartig intensiven Kontakt miteinander hatte.

- Neben Vermittlung theoretischen Wissens zur Stressbewältigung und einer jeweils 20minütigen Entspannung (Progressive Muskelentspannung nach Jacobson) war die Diskussion und Beschreibung der Stresskomponenten im Unterricht, aber auch an der Schule, der Umgang mit schwierigen Schülern, Umgang mit individuellen Problemen, die sich im Schulalltag zeigten. Probleme der einzelnen Lehrer mit Schülern, aber auch untereinander, wurden lösungsorientiert und im Sinne des Self-Managements diskutiert und Strategien zur Lösung erarbeitet.

Zusammenfassend konnte festgestellt werden, dass die Komponenten der interaktionsbezogenen Fallarbeit, des Stressbewältigungstrainings, der Entspannung, der individuellen Verhaltensanalysen und entsprechenden lösungsorientierten Übungen ein sehr gelungenes Gruppenkonzept zur Stressbewältigung im Schulalltag darstellt. Alle Teilnehmer äußerten sich sehr zufrieden, kommentierten die Gruppe als äußerst hilfreich, als große Förderung der Kommunikation mit Kollegen, fühlten sich in ihrer Kompetenz sicherer und zuversichtlicher.

Alle Teilnehmer schlugen vor, solche Gruppen standardmäßig an Schulen einzurichten.

Das am Gisela-Gymnasium durchgeführte stressbewältigungsorientierte präventive Gruppenkonzept erschien allen Beteiligten als förderungswürdig und sollte im ersten Schritt am Gisela-Gymnasium und evtl. eine, und zwei anderen Gymnasien etabliert und wissenschaftlich auf die präventive Stressbewältigung untersucht werden.

Literatur

- Bauer (2002): Persönliche und institutionelle Risikofaktoren für Depression und Burnout bei Lehrern in: Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (Hrsg.) Arbeitsbelastungen in der Schule. Ursachen, Präventionsmaßnahmen und Therapieangebote. München.
- Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (2002): Arbeitsbelastungen in der Schule. Ursachen, Präventionsmaßnahmen und Therapieangebote. München.
- Beetz-Rahm; Denner; Riecke-Baulecke (Hrsg.) (2002): Jahrbuch für Lehrerforschung und Bildungsarbeit. Band 3, Weinheim und München.
- Böhle (2003): Der Lehrer als Prototyp moderner Arbeit. Anforderungen und Belastungen bei Lehrer/Innen aus arbeitssoziologischer Sicht. In: Bayerische Schule, Heft 10, S. 292-295.
- Buck, Kistler, Mendius (2002): Demographic change in the world of work- Opportunities for an Innovative Approach to Work - A German Point of View, Stuttgart.
- Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (2000): Bekanntmachung über das "Programm zur Förderung von Modellvorhaben zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen" vom 21. Februar 2000 (Veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 42, Seite 3126, am 1. März 2000).
- Burisch (1994): Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung. Berlin, Heidelberg, New York.
- Döhl; Kratzer (1999): Demographischer Wandel, Unternehmensentwicklung und die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer. In: DGB; WSI (Hrsg.): Ältere Angestellte - Arbeitsgestaltung, berufliche Perspektiven und soziale Sicherung, Düsseldorf, S. 24-37.
- Döhl, Kratzer, Sauer (2000): Flexibilisierung von Arbeit und Beschäftigung - Chancen für Ältere? In: Ch. von Rothkirch (Hrsg.): Altern und Arbeit: Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft, Berlin, S. 129-134.
- Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (Hrsg.) (2002): Facts 22: Arbeitsbedingter Stress. Newsletter, http://agency.osha.eu.int/publications/factsheets/22/de/FACTSHEETS%20N22- DE_.PDF [sowie diverse weitere Facts auf der genannten Website].
- Gerlmaier, Kastner (2002): Neue Formen selbstregulativ-flexibler Arbeit im IT-Bereich: Anforderungen, Ressourcenpotentiale und ihre Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensqualität. In: Kastner, Michael (Hrsg.): Neue Selbständigkeit in Organisationen. München und Mering, S. 217-246.

- Heyse; Krampen; Schui; Vedder (2004): Berufliche Belastungen und Belastungsreaktionen früh- versus alterspensionierter Lehrkräfte in der Retrospektive. Report Psychologie. 6/2004, S. 372 - 379. Deutscher Psychologenverlag Bonn.
- Hillert (2004) Psychosomatische erkrankte Lehrkräfte: Vom praktischen Problem zu wissenschaftlichen Konzepten und therapeutischen Konsequenzen. In: Hillert A., Schmitz E. (Hrsg.) Psychosomatische Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern. Ursachen, Folgen, Lösungen, Stuttgart, S. 10-20
- Hillert, Schmitz (Hrsg.) (2004): Psychosomatische Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern.
- Kratzer (2003): Arbeitskraft in Entgrenzung. Grenzenlose Anforderungen, erweiterte Spielräume, begrenzte Ressourcen. Berlin.
- Lehr (2004): Psychosomatisch erkrankte und gesunde Lehrkräfte: Auf der Suche nach den entscheidenden Unterschieden. In: Hillert A, Schmitz E (Hrsg.) Psychosomatische Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern, Stuttgart, S. 120-140.
- Moldaschl; Voß (Hrsg.) (2002): Subjektivierung von Arbeit. München und Mering.
- Schaarschmidt, Fischer (2001): Bewältigungsmuster im Beruf. Persönlichkeitsunterschiede in der Auseinandersetzung der Arbeitsbelastung. Göttingen.
- Schönwälder, Berndt, Ströver, Tiesler, (2003): Belastung und Beanspruchung von Lehrerinnen und Lehrern. Forschungsberichte der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Dortmund (BAuA) FB 989, Bremerhaven.
- van Dick (1999): Stress und Arbeitszufriedenheit im Lehrerberuf. Eine Analyse von Belastung und Beanspruchung im Kontext sozialpsychologischer, klinisch-psychologischer und organisationspsychologischer Konzepte. Marburg.
- Wagner-Link (1999): Der Stress. Broschüre der TKK

Satzung

V e r e i n s s a t z u n g

§ 1

Name, Sitz, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen:
Freundes- und Förderkreis Gisela-Gymnasium München.
Er soll in das Vereinsregister des zuständigen Registergerichts eingetragen werden, mit dem Zusatz e.V.
2. Der Verein hat seinen Sitz in München.
3. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Zweck des Vereins

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke gemäß Abschnitt "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.
2. Zweck des Vereins ist es, die Bildung und Erziehung zu fördern. Der Verein unterstützt ideell und materiell das Gisela-Gymnasium.
Der Freundes- und Förderkreis Gisela-Gymnasium München wird dabei als Förderkörperschaft i.S.d. § 58 Nr. 1 AO tätig. Er beschafft Finanzmittel und leitet diese an das Gisela-Gymnasium zur Förderung der Bildung und Erziehung weiter.
Er soll in geeigneter Form die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern, Eltern und Ehemaligen fördern und Tradition pflegen. Der Verein unterstützt und fördert unmittelbar den Bildungsauftrag einer demokratischen Gesellschaft. Der Verein legt besonderes Gewicht auf die Unterstützung und Förderung völkerverständigender Maßnahmen. Die dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel und die ihm zugewendeten Spenden wird der Verein auch für den Schüleraustausch verwenden. Zweckentsprechend führt der Verein eigene Veranstaltungen und Projekte durch, insbesondere:
die Unterstützung von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen,
die Durchführung von Veranstaltungen, die den Gedanken der Schulfamilie fördern,
die Förderung von Studienreisen und
die individuelle Unterstützung von Schülern aus sozialen Gründen.
Er beteiligt sich an Aktionen der Schule und tritt in der Öffentlichkeit für die Belange des Gisela-Gymnasiums ein.
3. Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt keinerlei wirtschaftliche Zwecke. Seine Mittel dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keinerlei Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Vereinszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
5. Der Verein ist nicht an Parteien und Konfessionen gebunden.

§ 3

Erwerb der Mitgliedschaft

1. Vereinsmitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden.
2. Über den schriftlich zu stellenden Aufnahmeantrag entscheidet der Vorstand nach freiem Ermessen. Die Mitgliedschaft beginnt, sobald vom Vorstand die Aufnahme in den Verein schriftlich bestätigt wird.

§ 4

Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft im Verein endet
 - a) mit dem Tod oder der Geschäftsunfähigkeit des Mitglieds, bei juristischen Personen mit ihrer Auflösung,
 - b) durch freiwilligen Austritt,
 - c) durch Ausschluss aus dem Verein.

2. Der freiwillige Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Er ist jederzeit mit sofortiger Wirkung möglich.
3. Ein Mitglied kann aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es seiner Beitragsverpflichtung nicht nachgekommen ist oder wenn es gegen die Ziele des Vereins verstoßen hat und deshalb ein weiterer Verbleib im Verein den anderen Mitgliedern nicht zumutbar ist.
Der Ausschluss erfolgt durch Beschluss des Vorstandes mit einfacher Mehrheit und ist zu begründen.
Dem betroffenen Mitglied ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.
4. Bei Beendigung der Mitgliedschaft erfolgt keinerlei Rückvergütung oder Ausschüttung aus dem Vereinsvermögen an das ausscheidende Mitglied.

§ 5 Mitgliedsbeiträge

Die Mittel zur Erfüllung seiner satzungsmäßigen Aufgaben erhält der Verein durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresbeitrag ist mit Eintritt für das laufende Jahr und für die Folgejahre jeweils zum 31.03. fällig.

§ 6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind

- a) der Vorstand,
- b) die Mitgliederversammlung.

§ 7 Der Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus mindestens vier und höchstens sieben Mitgliedern. Mindestens müssen die Ämter
 - a) Erster Vorsitzender
 - b) Zweiter Vorsitzender
 - c) Schriftführer
 - d) Schatzmeisterbekleidet sein. Die konkrete Zahl wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.
2. Jedes Vorstandsmitglied ist allein zur Vertretung des Vereins nach außen berechtigt. Dies hat es jedoch im Innenverhältnis mit dem Ersten Vorsitzenden oder, wenn dieser nicht erreichbar oder abwesend ist, mit dem Stellvertreter, zuvor abzustimmen. Der Erste Vorsitzende vertritt stets alleine.
3. Die Tätigkeit der Vorstandsmitglieder ist ehrenamtlich.
4. Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren bestellt. Sie bleiben jedoch bis zur Neuwahl des Vorstands im Amt.
5. Mindestens ein Mitglied des Vorstandes muss bei seiner Wahl dem Elternbeirat des Gisela-Gymnasiums angehören.

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet jedes Jahr statt.
Eine außerordentliche Versammlung muss stattfinden, wenn das Interesse des Vereins dies erfordert oder wenn mindestens 10 % der Mitglieder unter Angabe des Beschlussgegenstands schriftlich die Abhaltung einer Versammlung verlangen.
2. Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand schriftlich mit Post, Fax oder E-Mail unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen. Die Frist beginnt mit der Absendung (Poststempel/Absendedatum) des Einladungsschreibens. Das Einladungsschreiben gilt als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied dem Verein schriftlich bekannte gegebene Anschrift gerichtet ist.
3. Die Mitgliederversammlung wird vom ersten Vorsitzenden geleitet, ersatzweise von seinem Stellvertreter, ersatzweise von einem von der Versammlung gewählten Vorsitzenden.

Alle Beschlüsse werden schriftlich in einem Protokoll niedergelegt. Das Protokoll ist vom Schriftführer und dem Versammlungsleiter zu unterzeichnen.

4. Soweit nicht das Gesetz oder diese Satzung eine höhere Stimmenmehrheit vorschreiben, werden alle Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimm-enthaltungen bleiben außer Betracht. Jedes Vereinsmitglied hat eine Stimme.
5. Bei folgenden Beschlüssen ist jedoch eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen erforderlich:
 - a) Änderung der Satzung,
 - b) Auflösung des Vereins.

In diesen Fällen muss außerdem vor Beschlussfassung das zuständige Finanzamt gehört werden.

§ 9

Aufgaben der Mitgliederversammlung

Neben den in der Satzung genannten Aufgaben der Mitgliederversammlung ist sie insbesondere zuständig für

- a) Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Entlastung des Vorstandes
- b) Wahl der beiden Kassenprüfer

§ 10

Auflösung und Anfallberechtigung

1. Im Falle der Auflösung des Vereins sind die jeweiligen Vorstandsmitglieder je einzelvertretungsberechtigte Liquidatoren, sofern die Mitgliederversammlung nicht mit drei Viertel Stimmenmehrheit etwas anderes beschließt.
2. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das gesamte Vermögen des Vereins an die Landeshauptstadt München, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke am Gisela-Gymnasium oder einer Nachfolgeeinrichtung zu verwenden hat.

Die Satzung wurde errichtet am 11.12.2001 und geändert am 31.01.2002 sowie am 12.05.2004.

Internet-Auftritt des FF/Gi/Gy (Auszüge)


Wir fürs Gisela

Was wir erreicht haben

Wir sind stolz, dank unserer Mitglieder und Förderer inzwischen über Mittel zu verfügen, die es uns erlauben, auch größere Anschaffungen finanzieren zu können. Unsere bisherige "Förderleistung":

2005 2004 2003 2002

2005

Analysewaage	Für den naturwissenschaftlichen Unterricht ist oft die genaue Bestimmung der an Reaktionen beteiligten oder entstehenden Stoffmengen von großer Bedeutung. Unser Mitglied Peter Lachmann konnte für die Schule eine hochgenaue Analysewaage von Mettler-Toledo beschaffen. Vielen Dank an Herrn Lachmann!	
Stressbewältigungsseminar	Der Lehrerberuf gehört zu jenen Berufen, bei denen spezifische berufliche Belastungen zu einer erhöhten Krankheits- und letztlich Dienstunfähigkeitsrate führen. Weniger als 10 % aller in Deutschland tätigen Lehrer (mehr als 700.000) erreichen den gesetzlichen Altersruhestand. Die Gründe für die immense Belastung der Lehrer sind vielfältig und in komplexer Weise miteinander verflochten. Auf Wunsch der Lehrerschaft des Gisela-Gymnasiums wurde das Seminar zur Stressbewältigung vom 10.05. bis 21.07.05 erneut durchgeführt. Neben Vermittlung theoretischen Wissens zur Stressbewältigung und einer jeweils 20-minütigen Entspannungsübung stand die Diskussion und Beschreibung der Stresskomponenten im Unterricht, aber auch an der Schule, der Umgang mit schwierigen Schülern, Umgang mit individuellen Problemen, die sich im Schulalltag zeigten, im Vordergrund. (Erbrachter Wert ca. 2.600 €).	
BUGA-Eintritte	Für alle Schülerinnen und Schüler sowie allen Lehrern wird je eine Eintrittskarte angeschafft. Übernommenen Kosten: 2.487 €.	
Plakette für die Abiturienten	Die Aktion des Elternbeirats, allen abgehenden Abiturienten als Erinnerung an die Schule eine Plakette zu überreichen, wird unterstützt. Der Förderverein erbringt 600 €.	
Eintritt fürs Deutsche Museum	Der FF/Gi/Gy übernimmt vom Elternbeirat die Aufgabe, für alle Schüler und Lehrer eine Eintrittskarte für das Deutsche Museum zu tragen. 480 €	

2004

Lexikon

Für die Anschaffung des 19-bändige Lexikons der Antike (der Neue Pauly-Wissowa), eine Initiative von Herrn Dr. Unterreitmeier, erhielt die Bibliothek einen Zuschuss von 1.000 €.



V.l.n.r.: Hr. Dr. Unterreitmeier, Hr. Rothmaier (FF/Gi/Gy), Frau OstD Achatz, Hr. Siwig (FF/Gi/Gy) bei der Übergabe am 15.12.04.

Gebärdendolmetscherin

Während des Festgottesdienstes und des Festakts der 100-Jahr-Feier wurden die Beiträge der Redner für Hörbehinderte von der Gebärdendolmetscherin Susanne John Wuol übersetzt (150 €).

100-Jahr-Feier

Zu verschiedenen Veranstaltung, insbesondere für das Ehemaligentreffen im Löwenbräukeller, wurden ca. 400 € beigesteuert.

Komposition "tierisch gebildet"

Der Komponist Lutz Landwehr von Pragenau erhält von der Schule den Auftrag für die Komposition "tierisch gebildet", für die der Förderverein 1.400 € erbringt.

Wandgemälde im Schulhof

Zum 100. Geburtstag hat sich die Schule den Hof mit einem großen Wandgemälde verschönert, zu dem wir 150 € beisteuern:



... und manches mehr wie beispielsweise Darlehen an Schülerzeitung, Abiturfeier.

2003

Periodensystem der Elemente	Der Chemiesaal erhält ein neues Periodensystem der Elemente und eine klappbare Projektionsfläche (ca. 2.000 €).
Funkgeräte für den Sanitätsdienst	Die Schulsanitäter kaufen zwei Funkgeräte, die der Förderverein bezahlt. Kosten ca. 60 €.
"Nationalhymne" für Schule und 100-Jahrfeier	Die Schule erteilt für die 100-Jahrfeier einen Kompositionsauftrag an den Komponisten Lutz Landwehr von Pragenau für die musikalische Ausgestaltung der 100-Jahrfeier. Als "Abfallprodukt" entsteht das neue Schullied (1.500 €). Die Kompositionen sollen den Festakt bereichern und das Wir-Gefühl an der Schule fördern.
Englisch	20 Schul-Dictionaries und einige Jugendromane für den Aufbau einer kleinen Englisch-Bibliothek (770 €)
Überholung der Klaviere	Die beiden in die Jahre gekommenen Klaviere und der Flügel werden für 1.200 € generalüberholt.
6 Mikroskope	Die Fachschaft Biologie erhält für 2.233 € sechs Mikroskope und zehn Binokulare. Jetzt steht für jeweils zwei bis drei Schüler ein Gerät zur Verfügung.
Standventilator	Anfang Mai haben wir einen großen Standventilator angeschafft, um die im Sommer so heißen Zeichen- und Musiksäle unter dem Dach erträglicher zu machen. Wert 60,- €.
Einführungsseminar Stressbewältigung	Lange Zeit wurde in der Öffentlichkeit der Lehrberuf als "Halbtagsjob", die Lehrer als "faule Säcke" abqualifiziert. Das hohe Stresspotential, dem ein Lehrer ausgesetzt ist, gerät in der letzten Zeit aber zunehmend in die Diskussion. Der Freundes- und Förderkreis bietet interessierten Lehrkräften, zunächst ca. acht Personen, eine von externen Fachkräften geleitete Fortbildung "Stressbewältigung im Schulalltag" an, die den Teilnehmern einen besseren Umgang mit den speziellen Belastungen des Lehrberufes ermöglichen soll. Mit diesem schulinternen Fortbildungsangebot unterstützt der Freundes- und Förderkreis das Bestreben der Schulleitung, die angenehme Arbeitsatmosphäre am Giselagymnasium für Lehrer und - damit eng zusammenhängend - auch für Schüler weiter zu verbessern. Diese von Herrn Dr. Zaudig (Stellv. Vorsitzender) kostenlos durchgeführte eintägige Veranstaltung in der Klinik Windach stellt einen Wert von ca. 800,- € dar.
Seminar Stressbewältigung	In thematischer Fortsetzung und inhaltlicher Vertiefung des mit obiger Veranstaltung gefundenen Ansatzes werden an acht Abenden im April und Mai bewusst und unbewusst erfahrene Stresssituationen thematisiert, analysiert und Strategien ihrer Überwindung erarbeitet. Auch dieses Seminar wird von Herrn Dr. Zaudig und Kollegen der Klinik Windach kostenlos durchgeführt. Es stellt einen Wert von ca. 2600,- € dar. Mit diesen beiden Seminaren, die gemeinsam als Pilotprojekt betrachtet werden können, eröffnet der Förderverein neue Dimensionen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternumfeld. Die Firma Norbert Loth Unternehmensberatung GmbH hat uns freundlicherweise kostenlos ihre Räume für diese Seminare zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!
Fernsehgerät	Es konnte ein großes Blaupunkt Fernsehgerät beschafft werden, auf dem DVDs und Videos zur Vertiefung des Unterrichtsstoffes vorgeführt werden können. Wert 120,- €.

Kontakt, Impressum








[Kontakt](#) | [Vorstand](#) | [Konto](#) | [Vereinsregister](#) | [Haftungshinweis](#) | [Logo](#) | [Browser](#)

Kontakt

- per E-Mail: info@ffgigy.de
- über den Elternbeirat des Gisela-Gymnasiums
- schriftlich über den [Vorstand](#)

[Zum Seitenanfang](#)

Vorstand

Vorsitzender	Hartmut Rothmaier Bauerstraße 28 80796 München www.h-rothmaier.de	
Stellv. Vorsitzender	Prof. Dr.med. Michael Zaudig Elisabethstraße 38 80796 München www.klinik-windach.de	
Sprecher	Alfred Siwig Hornstraße 13 80797 München www.privates-institut.de	
Schriftführer	Hans Werner Schluck Rankestraße 3 80796 München	
Schatzmeisterin	Jutta Kokott Clemensstraße 99 80796 München	
1. Beisitzerin	Ina Felsner Volkartstraße 78 80646 München	
2. Beisitzerin	Claudia Spiecker Unertlstraße 25 80803 München	

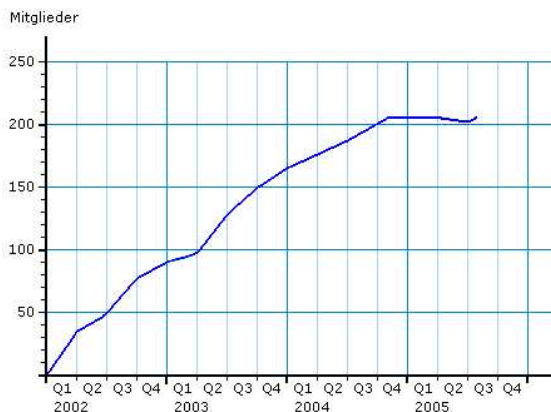
[Zum Seitenanfang](#)

Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl | Aktive Mitglieder | Ehrenmitglieder | Gründungsmitglieder

Mitgliederzahl

Seit Jahresanfang 2002, dem Zeitpunkt seiner Gründung, hat sich die Mitgliederzahl des Vereins nahezu kontinuierlich vergrößert. Es sind insgesamt 9 Austritte zu verzeichnen, die ausnahmslos mit dem Abgang der eigenen Kinder von der Schule begründet werden. Derzeit (Stichtag 22.07.05) zählt der Verein 205 Mitglieder, darunter 1 Ehrenmitglied.



Hier können Sie [Mitglied werden](#).

[Zum Seitenanfang](#)

Aktive Mitglieder

Neben dem Vorstand erfreut sich der Verein noch der aktiven Mitarbeit weiterer Mitglieder:



[Zum Seitenanfang](#)

Ehrenmitglieder

Erika Doppler

Frau Doppler hat mit zahlreichen Tombolen, für die sie eine große Zahl Sachspenden von vielen Münchner Firmen zusammengetragen hat, einen enormen finanziellen Beitrag geleistet.

Siehe auch Eintrag unter [Sponsoren](#).

[Zum Seitenanfang](#)

Gründungsmitglieder

Die folgenden Gründungsmitglieder beschlossen am 18.12.2001 im Kellerraum des Gisela-Gymnasiums die Satzung des Vereins: Daniela Ilse, Prof. Dr. Jürgen Kleiber-Wurm, Jutta Kokott, Hartmut Rothmaier, Sybille Scholz, Alfred Siwig, Sabine Vester und Dr. Michael Zaudig.

[Zum Seitenanfang](#)

Die Satzung

Satzung herunterladen

Unsere vollständige Satzung erhalten Sie als PDF-Datei (ca. 20 kB), indem Sie [hier](#) klicken.

In Kurzform die Ziele des Vereins

Der Verein unterstützt ideell und materiell das Gisela-Gymnasium. Er beschafft Finanzmittel und leitet diese an das Gisela-Gymnasium zur Förderung der Bildung und Erziehung weiter.

Er soll in geeigneter Form die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern, Eltern und Ehemaligen fördern und Tradition pflegen. Der Verein unterstützt und fördert unmittelbar den Bildungsauftrag einer demokratischen Gesellschaft. Der Verein legt besonderes Gewicht auf die Unterstützung und Förderung völkerverständigender Maßnahmen. Die dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel und die ihm zugewendeten Spenden wird der Verein auch für den Schüleraustausch verwenden. Zweckentsprechend führt der Verein eigene Veranstaltungen und Projekte durch, insbesondere die Unterstützung von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen und solchen, die den Gedanken der Schulfamilie fördern. Er fördert Studienreisen, beteiligt sich an Aktionen der Schule und tritt in der Öffentlichkeit für die Belange des Gisela-Gymnasiums ein.

Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt keinerlei wirtschaftliche Zwecke. Seine Mittel dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keinerlei Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

Der [Vorstand](#) ist ehrenamtlich tätig. Jedes Vorstandsmitglied ist allein zur Vertretung des Vereins nach außen berechtigt.

Arbeitsweise

Wir achten sorgfältig auf einen geringen Verwaltungsaufwand, um die dem Verein zufließenden Mittel möglichst vollständig für die Förderzwecke einsetzen zu können.

[Zum Seitenanfang](#)

Broschüre "Gisela-Gymnasium Schwabing"

Diese Broschüre wurde
ermöglicht durch den
Freundes- und Förderkreis
Gisela-Gymnasium
München e. V.

**GISELA-GYMNASIUM
SCHWABING**

